



FEEL OVALE, 2014, LED Flex Tubes , ca. 1500 x 1000 cm



CUTTING DREAMS, 2012, LED Flex Tubes , ca. 1800 x 320 cm



LEDA OF POSITION, 2010, Mixed Media, 250 x 220 cm

JOHANNES KRIESCHE

Lichtobjekte / Lichtinstallationen

Johannes Kriesche

freischaffender Künstler

Privat: Engelsgäßchen 3
63075 Offenbach am Main

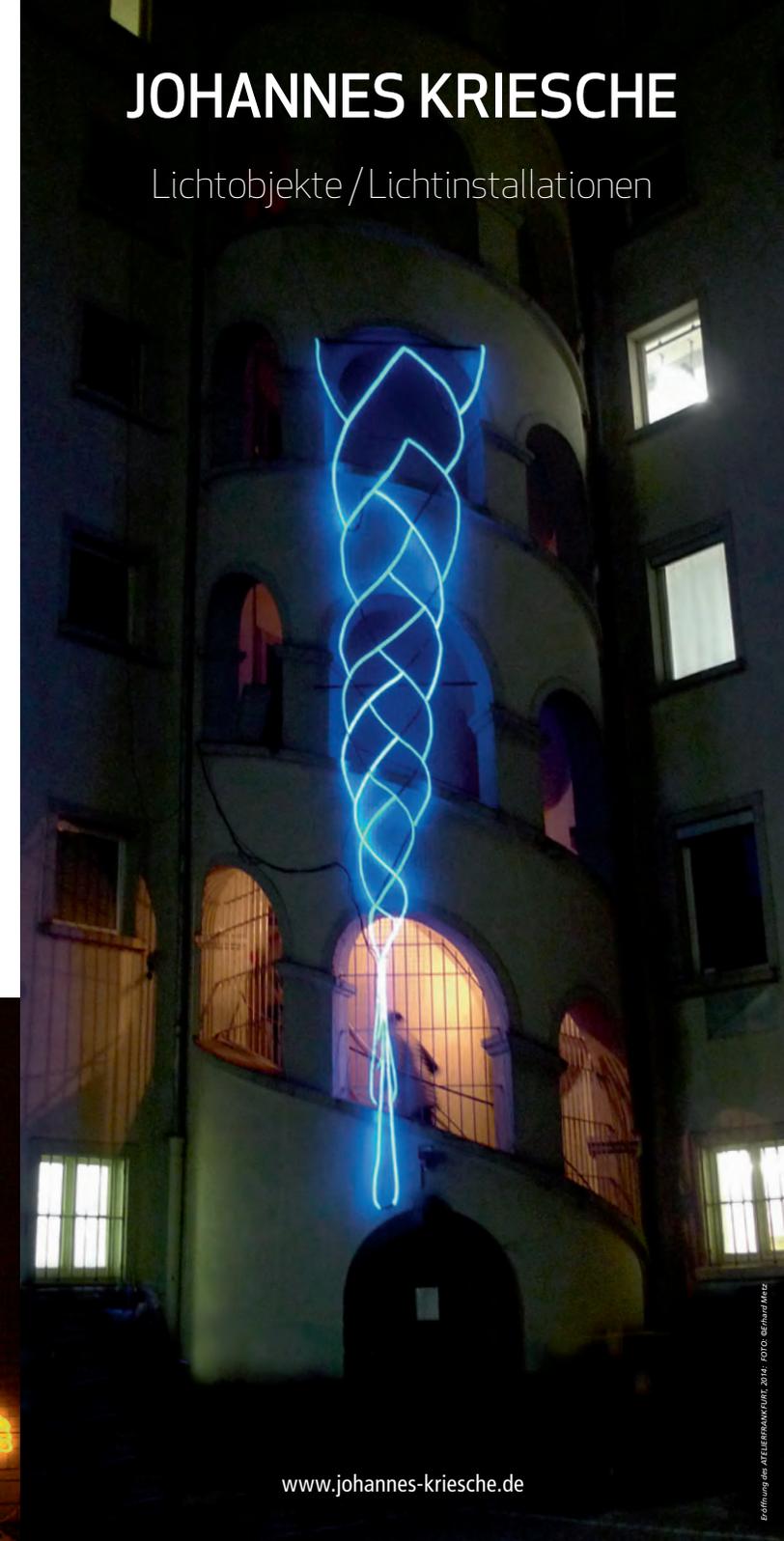
Telefon 0049 (0) 69 - 49 27 75
Mobil 0049 (0) 179 731 0 516

Atelier: ATELIERFRANKFURT
Schwedlerstraße 1-5 (Atelier 4.12)
60314 Frankfurt am Main

www.johannes-kriesche.de
kunst@johannes-kriesche.de

Vielen Dank an meine vielen Unterstützer ohne die ich die Projekte nie hätte verwirklichen können: Firma Proled aus Augsburg/Friedrichsdorf, Firma Lichtwerte aus Frankfurt, Programmierer Niklas Beinghaus, Peter Gajewski, Thomas Kypta, AtelierFrankfurt, Galerie m beck, Inga Petzold, Kurator Carsten Siebert, Andrea Hrovat und an meine Frau Brigitte Gutwerk.

Dank auch an Erhard Metz vom www.feuilletonfrankfurt.de, dem Fotografen Stefan Cop und die Künstlerin Helga Franke für einige Bilder.



www.johannes-kriesche.de

Eröffnung des ATELIERFRANKFURT, 2014. FOTO: Erhard Metz



Während meiner letzten Lichtinstallation 2012 sah ich viele Besucher, die sich in die Installation Cutting Dreams stellten oder setzten und sich ablichten ließen... Nun möchte ich der Neugier des Besuchers nachgehen und ihm eine wandelbare interaktive Kunstbegegnung anbieten. OVALE, als Zeichen im ästhetischen Sinne interessieren mich schon länger in meiner Arbeit und ich war schon sehr gespannt, was es mit den Besuchern macht...

Mittels eines bereitgestellten Laptops hatten die Besucher die Möglichkeit, ihr Geburtsdatum einzugeben. Für die Programmierung arbeitete ich mit Niklas Beinghaus zusammen. Er entwickelte eine Zahlenformel, die einen bestimmten Rhythmus der Lichtsteuerung und die Farbe des Ovals veränderten. Das Ganze beruht auf der Mathematik der Zahlen und des Spektrums der RGB Farben, welches dann eine errechnete Farbmischung in den RGB Flextubes sichtbar macht.

Somit kommt man seinem eigenen Farboval etwas näher..., zumindest dem mathematischen. Auch möchte ich mit der Installation darauf hinweisen dass Kunst und Mathematik nicht immer so getrennt waren in der Gesellschaft wie es heute ist. Ich freue mich, wenn ich die Besucher zum Nachdenken über Phänomene der Natur und dem Teilhaben an Kunstaktionen bewegen konnte, und zum Innehalten, feel ovale!
Johannes Kriesche, 2014



Immer öfter geht Lichtkunst Verbindungen mit der Kunst im öffentlichen Raum ein, so auch die des Künstlers Johannes Kriesche. Gefördert durch die Produkte der Firma PROLED entwarf Kriesche sein von LED-Flextubes konturiertes Ensemble vor dem Hintergrund des Verhältnisses von Natur und unserer Wahrnehmung von Natur sowie von Künstlichkeit und Natürlichkeit. Vom Auge als immaterielle Erscheinung wahrgenommen, schafft Licht als körperloses Material idealer Träger von Ideen und somit idealer Stoff für Projektionen von Vorstellungen zu sein. Eine auf einem großen Stein schlafende junge Frau am Main, die einen Laptop vor sich hatte, stießen den Künstler Johannes Kriesche an zur überlebensgroßen Licht-Installation „Cutting Dreams“. Dabei beschäftigten Kriesche Beschleunigungs- und Digitalisierungstendenzen und deren Auswirkungen auf unsere Gesellschaft. Hierfür braucht der Mensch Kontemplation, um sich wieder aufzurichten. So scheint eine zeitgenössische Muse versunken in sich als Linie vor uns zu liegen, gelandet zu sein oder sogar in der Schnelllebigkeit der Großstadt abgestürzt zu sein!? Was macht sie hier zwischen den hell erleuchteten Hochhäusern der Großstadt? Brachten sie am Ende digitale Wertigkeiten zum Sturz? Ist der Traum hier an seiner Endstation angelangt?

Inga Petzold

Am Mainufer Offenbachs in Höhe des Isenburger Schlosses installierte Kriesche 2012 eine illuminierte keltische Rune aus Lichtkabeln und daraufliegender Leda die nur aus zwei Positionen heraus exakt erkennbar war. Für den Künstler ist Leda ein Sinnbild der Anziehung von Gegensätzen: Es herrscht ständig ein Vereinigungswille der Kontraste, um Neugier und Grenzen neu auszuloten.



2012 im Atelier während der Arbeit an der Lichtinstallation CUTTING DREAMS



MUSENZOPF, Dreieichenhain, Sommer 2015 LED Tube, 850 x 200 cm



Triefenstein (Homburger Schloss), 2016

MUSENZOPF, eine Lichtinstallation, die erst speziell für die Eröffnung des neuen ATELIERFRANKFURT 2014 entwickelt wurde, spielte darauf an, dass die Musen dorthin eingekehrt sind, wo zwischenzeitlich Bankakten lagerten.

„Das Wort Muse wird neuerdings durch das moderne Wort Kreativität ersetzt“, sinniert Kriesche. Damit verschwinde auch immer mehr eine Nähe zum Unerklärlichen und Mystischen. Dinge, die dem früher gebräuchlichen Begriff zueigen waren. Die Installation am Turm des Atelierhauses sollte ein Zeichen setzen für das musische Gelingen und Können an diesem neuen Ort.

Einige weitere Orte, besonders Türme scheinen sich von dem Musenzopf regelrecht angezogen zu fühlen...



UNLÖSBARE ERINNERUNGEN, 2015, LED Tube und Glas, 28 x 5 x 10cm, Auflage 5



ZEITSCHLEIFE 3, 2016, LED Tube / Glas, 80 x 35 x 25 cm (tags und nachts)

Die erste Arbeit war ein reiner Zufall der Neugier: In meinem Atelier hing ein Trichter an der Wand und ich steckte da aus Jux einen Pinsel rein, wie ein Ready-Made. Ich beklebte den Trichter nun mit den Glaskugeln, die sich gegenseitig ein wunderbares Licht zuwerfen und einer von 5 **MUSENBUSEN** war entstanden. Daraufhin entwickelte ich einen Lichtknoten („Unlösbarer Erinnerungen“) mit einem biegsamen LED FlexTube.



MUSENBUSEN, 2015, Glas, Metall, Pinsel, 18 x 11cm (Auflage 5)

„Bei Johannes Kriesche und seinen **UNLÖSBARE ERINNERUNGEN** genannten Knoten-Objekten kommt das Licht aus der LED-Röhre in deren Kern. Alles Grelle wird jedoch sofort geschluckt, gebrochen, verwandelt durch die Glaskügelchen, mit welchen er die Röhre ummantelt hat. Je nach Position des Betrachters wird das Licht in den fischlaichartig dicht aufeinanderhockenden Kügelchen immer wieder umverteilt, umgeleitet. Es ist wie im Gedächtnisprozeß: eine Erinnerung stößt die nächste an“.

Roland Held, Kunsthistoriker, Darmstadt 2016



MUSENTRÄNE DES MAGUS, 2016, LED Tube, Metall und Glas, 100 x 65 x 150 cm
LUMINALE 2016, Kunstverein Montez, Frankfurt am Main

Durch den Einsatz von kleinen Glaskugeln, die in der Industrie auch Mahlperlen genannt werden (was nichts mit Malerei zu tun hat, sondern mit dem Einsatz in großen Mühlenwerken) erreiche ich eine Reflexion des Tageslichts, was mich an meine anfängliche Begeisterung der Pointillisten in der Malerei erinnert. Das Licht ist ein Punkt, ist ein weiterer Punkt...

Im Mittelpunkt steht ein blaues Blütenblatt, das umgeben wird mit einer halben Form eines Tropfens, wie, als wenn man in einen Bernstein schaut der ein Insekt oder Pflanzenteil aus der Frühzeit der Entwicklung in sich hat... Der Titel der Arbeit zielt darauf ab dass im Mittelalter Künstler sich nicht nur als Handwerker verstanden sondern auch als Wissenschaftler und Magier (Magus) und sich auch mit Phänomenen der Natur beschäftigten (z.B. die Linsentechnik, Magnetismus u.a.). Ich habe versucht die blaue Blume mit der Kommunikation von heute zu verbinden: Unsere Gesellschaft kommuniziert mit diesem kleinem Apparat, der wirklich von Magie ist, dem Smartphone. Wir, Ihr, Ich, Du, Sie, Er, gebrauchen es tagtäglich und tragen eigentlich Magie mit uns herum.

